

# Was bleibt von Kohl?

## Von Kohl bleibt, was lebt

In „bleiben“ steckt das Wort leben. Von Kohl bleibt, was weiterlebt. Oder besser: wieder lebt. Und das ist das Land mit der schwarzrotgoldenen

Fahne und dem Lied von Einigkeit und Recht und Freiheit. Das ist etwas anderes als „westdeutsche BRD“

und „Ostzone“ zusammen. Was von Kohl bleibt, ist die Einheit aller Deutschen. Verdammst noch mal, ist das gar nichts? Von Kohl bleibt das

offene Brandenburger Tor und die wieder auferstandene Nationalversammlung und dass die Rote Armee mit einem Lied auf den Lippen aus Deutschland abgezogen ist und dass es den Ostdeutschen heute anders geht als den Polen, Ukrainern oder Russen. Er hat das ganze Land mit ruhiger Hand durch den Umbruch der Geschichte geführt und das ungeheuer große Misstrauen im Ausland abgebaut.

So wurde Helmut Kohl uns zum Schicksal. Als das revolutionäre Volk des Jahres 1989 gerufen hatte „wir sind ein Volk“ und im amtlichen Bonn so viele „Entspannungs-Poli-

tiker“ die Sprache verloren, hat er gehandelt. Die Einheit – er hat's getan. Heute sagt der amerikanische Präsident: „Lasst uns Europa bauen, wie Deutschland ist.“ Der Mann, der daran unter den lebenden Deutschen den größten Anteil hat, ist heute der am meisten Beschimpfte. Das bleibt auch – trifft aber mehr uns als ihn.



**Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck**  
Von Peter Gauweiler

## Trotz allem ein Staatsmann



**Mein Herz schlägt links**

Von Oskar Lafontaine

Als er Kanzler wurde, forderte der Pfälzer Helmut Kohl eine geistig-moralische Erneuerung. Er spürte den Werteverfall in der Gesellschaft. Stoppen konnte er ihn nicht. Familie und Heimat wurden der Flexibilität und Mobilität des Arbeitsmarktes geopfert. Das Vaterland verlor in einer zusammenwachsenden Welt seine Bindekraft. Der Sozialstaat geriet in die Mühlen des

Neoliberalismus. Die neuen Götter hießen Geld, Macht und Erfolg. Obwohl Helmut Kohl die so-

ziale Kälte Maggie Thatchers ablehnte, kürzte seine Regierung die Leistungen für Rentner, Arbeitslose und Sozialhilfe-Empfänger um 100 Millionen Mark pro Jahr. Die Wirtschaft wuchs, aber die Früchte der gemeinsamen Arbeit wurden ungleich verteilt. Am Ende der Ara Kohl waren mehr als vier Millionen Menschen arbeitslos. Kohl machte keinen Kotau vor den Wirtschaftsbossen, aber weil er sich dem Abbau des Sozialstaates nur halbherzig widersetzte, verlor er die Macht.

Er war nach Adenauer der Vorsitzende, der die CDU am meisten geprägt hat. Als großer Parteivorsitzender wird er dennoch nicht in die Geschichte eingehen, weil er durch die

Schwarzgeldaffäre zerstörte, was er über Jahre aufgebaut hatte.

Was bleibt? Bei der Herstellung der staatlichen Einheit Deutschlands griff er beherzt zu. Er erkannte, dass gleichzeitig die europäische Einigung weitergehen musste. Ohne den Pfälzer hätte es den EURO nicht gegeben. Wegen dieser unbestreitbaren Verdienste ist Helmut Kohl ein deutscher und europäischer Staatsmann von historischem Rang.